

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Jüdische Gesellschaft für Palästinakunde. In Jaffa wurde vor kurzem eine Gesellschaft für Palästinakunde gegründet, die zum Zwecke hat, das Land zu erforschen und die Landeskunde Erez Israels unter den Juden zu fördern. Die Gesellschaft zählt bereits mehr als 100 Mitglieder und wirbt um aktive und sympathisierende Mitglieder in Palästina und außerhalb. Zu den Aufgaben der Gesellschaft wird vor allem die Herausgabe von wissenschaftlichen Werken auf dem Gebiete der Palästinaforschung und die Errichtung von Bibliotheken der Palästinakunde, sowie die Organisierung von wissenschaftlichen Ausflügen und Expeditionen gehören.

ADOLF STAND.

Am 20. Dezember ist der bekannte zionistische Führer und ehemalige jüdisch-nationale Reichratsabgeordnete Adolf Stand im 50. Lebensjahre nach langem schweren Leiden verschieden. Es wird noch Gelegenheit genommen werden, auf diesen bedeutenden und populären Mann zurückzukommen.

Aus dem antisemitischen Lager.

„Gewissensfreiheit.“ Rabbiner Dr. Goldmann in Leipzig hatte an den sozialdemokratischen Unterrichtsminister von Sachsen ein Gesuch gerichtet, seinen Sohn an den Sabbaten vom Schulbesuch zu befreien. Das Gesuch wurde glattweg abgelehnt.

Anno 1919! In Warschau hat ein Professor namens Czerbak eine „wissenschaftliche“ Vorlesung über „Ritualmorde bei Juden“. Er erklärte, daß die jüdische Religion verbiete, menschliches Blut zu gebrauchen, daß aber Sekten religiöser Fanatiker existierten, die Blut zu verschiedenen Zwecken gebrauchten und sucht dies auf verschiedenen Arten zu „beweisen“. Unter den Gästen befand sich zufällig Sir Stuart Samuel, der es empörend fand, daß sich unter dem Publikum kein Nichtjude fand, der gegen diese infamen Lügen protestierte. Samuel richtete einen Beschwerdebrief an den polnischen Vizeminister des Äußeren, in dem er seinem Erstaunen Ausdruck gab. Der Minister sprach in seinem Antwortschreiben sein Bedauern aus und sagte eine strenge Untersuchung zu. Nunmehr aber fällt die polnische Presse über Sir Samuel her. Ausdrücke wie: „Unerhörte Taktlosigkeit“, „Frechheit“ usw. sind noch die mildesten. Ein Blatt schreibt: „Der Mann (Sir Samuel) erfrecht sich sogar, polnische Vorträge zu zensurieren.“

Aus den Gemeinden.

(Für die Richtigkeit schriftlich zugegangener Berichte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Linzer.

Von der Presse. Den Juden ist großes Heil widerfahren: Die Linzer „Tages-Post“ gedenkt ihrer, nicht etwa, wie es sonst dieses unparteiische Blatt liebt, mit verdeckten Seitenhieben aus einem Artikel gegen die Sozialdemokratie, in einer gut lancierten Notiz ihrer „Tagesneuigkeiten“ oder einem witzig sein sollenden Stimmungsbild in den „Nachrichten aus Oberösterreich und Salzburg“, nein, es ist wahrhaftig ein ganzer Leit-

artikel, in dem sie der Judenfrage an den Leib rückt. Das Buch von Trebitsch „Geist und Judentum“ hat ihr's angetan, wobei wir nicht wissen, ob sie es richtig verstanden und richtig wiedergegeben hat. Denn wir kennen es nicht und gestehen, daß wir nach dem begeisterten Loblied, das ihm die „Tages-Post“ singt, auch keine Sehnsucht haben, es kennen zu lernen. Es sieht sehr gut aus, wenn die „Tages-Post“ mit vornehmer Objektivität und Leidenschaftslosigkeit einen Juden über das jüdische Problem zu Worte kommen läßt. Aber entweder ist Herr Trebitsch ein ganz besonderes Individuum jener Spezies, die er „Anschmeißer“ nennt oder die „Tages-Post“ hat ihn mit angelaufenen Brillen gelesen, denn was er oder sie über den jüdischen Geist zu schreiben weiß, ist weder originell noch gerecht. Den tiefsten Eindruck auf den freigebohrenen „Tages-Post“-Leitartikler hat aber die famose Versklavungstheorie gemacht, zu deren Entdeckung er sich jedenfalls gratuliert, denn jetzt gibt's wieder für einige Jahre Stoff. Glücklicherweise brauchen wir weder die Offenbarungen des Herrn Trebitsch, noch die seines Apostels in der Linzer „Tages-Post“, um uns über den Wert unseres Volkes klar zu werden. Es ist jedenfalls merkwürdig, daß der Verfasser des Leitartikels nicht aus den vielen anderen und guten Büchern, die auch nicht immer schmeichelhaft für uns die Judenfrage analysieren, Belehrung geschöpft hat. Es scheint aber, daß ihm hauptsächlich um das eine zu tun gewesen ist, um den Schlußsatz, der nach einem objektiven Aufsatz recht unverfänglich ausschaun soll, man dürfe den Antisemitismus nicht als krankhafte Reaktion der Völker werten. Und nach dieser Feststellung wird die „Tages-Post“ wieder geschickt und nach dem Geschmack der lieben Leser ihr demagogisches Treiben fortsetzen. Gott schütze uns vor unseren Freunden . . .

Holländischer Kinderzug. Es ist nicht am Montag, den 22. d. M. zum erstenmal gewesen, daß ein Transport der von dem Jüdischen Nationalrat in Wien unter Leitung der bekannten Frau Anitta Müller durchgeführten Kinderaktion Linz passierte. Diesmal aber gewann er ein ganz besonderes Interesse, das noch weit über das normale Maß hinausging. Dank der zielbewußten Leitung des hiesigen Einzelverein Zion und der tatkräftigen, aufopferungsvollen Mitarbeit eines eigenen, der Kinderaktion gewidmeten Damenkomitees gelang es auch, 15 Kinder aus Oberösterreich dem Transporte anzuschließen.

Die Kinder hatten sich in Begleitung ihrer Angehörigen im Kurslokale des Volksvereins versammelt, woselbst sie von dem Komitee übernommen wurden. Ein von der Direktion der Tramway- und Elektrizitätsgesellschaft in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellter Sonderwagen brachte die Kinder auf den Bahnhof. Mit einer halbstündigen Verspätung traf der holländische Zug ein. Hier wurden alle Kinder mit einer Jause beteiligt (die 15 Linzer Kinder wurden überdies mit gespendeten Bonbons überrascht), zu welchem Zwecke sich dem Damenkomitee noch eine ganze Reihe von jungen Damen und Herren zur Verfügung gestellt hatten.

Nachdem alle auf beste Weise zufriedengestellt waren, setzte sich der Zug nach einem etwa halbstündigen Aufenthalt wieder in Bewegung, von stets sich wiederholenden Schalom-Rufen und Tücherschwenken begleitet.

Der Transport, welcher von Frau Anitta Müller selbst geleitet wurde, führte etwa 700 Kinder. Mit Frau Anitta Müller fuhr ferner Herr Oberrabbiner Doktor Chajes, der bis 5. Jänner 1920 in Holland bleibt.